

Meuten, ist die Anzahl der Koppeln in Frankreich gegen England oder gar USA., das heute etwa 80 Meuten besitzt, recht klein und ihre Zusammensetzung oft ein Gemisch verschiedener Rassen. Man jagt Rot-, Dam- und Rehwild, Schwein, Hase, Fuchs und bis vor 20 Jahren den Wolf. Das Bemerkenswerte an den französischen Meuten war und ist, daß manche sowohl zur Reit- als auch zur Schießjagd benutzt werden und sogar zu einer Art Kombination von beiden. Die Mitnahme von Büchsen zur „chasse à courre“ resultiert schon daraus, daß es nicht immer möglich ist, das Hochwild, also Rotwild, Damwild und Schwein, auszuheben und den Fang mit dem Hirschfänger zu geben, da sich das Tier vielfach im Sumpf oder gar in flachen Seen stellt. Hierbei sei bemerkt, daß der Fuchs, dessen künstliche Aufzucht wie in England man natürlich nicht betreibt und dessen Baue vor der Jagd nicht verstopft werden, als Jagdobjekt wenig lohnend ist und nur so nebenbei gejagt wird. Die einzigen reinen Fuchshundmeuten von Pau — gegründet 1815 von Wellington nach dem spanischen Kriege — und Biarritz, denen insonderheit Ausländer folgen, sind absolut englisch aufgezogen.

Heute fehlen in Frankreich einerseits die alten Familien mit großem Grundbesitz, die das Gelände zur Verfügung stellten, wie auch die Magnaten der Finanz, die Staatswälder pachteten. Große Vermögen zu machen, verbietet die herrschende Geschäftskrise. Das hunting stagniert also ein wenig, wird aber in besseren Zeiten unweigerlich wieder hochkommen, da ein Auto zu besitzen heute weder den Grandseigneur, den Snob oder die Dame von Welt befriedigen kann.



*Der erbeutete Hirsch wird von der Jagdinhaberin, die infolge einer Verletzung nicht mitreiten konnte, besichtigt. Sein Geweih ist im Vergleich zu deutschen und österreich-ungarischen Trophäen gering, da der französische Rotwildstand sich von der Ausrottung nach der Revolution nie mehr recht erholt hat; es wird zu den vielen Hunderten hinzukommen, die einen großen Saal im Schloß von Celle les Bordes völlig ausfüllen*